

DER FLUGPLATZ DES OBERAARGAUS IN LANGENTHAL / BLEIENBACH

PAUL SCHNYDER

Der Fluggedanke im Oberaargau wurde zuerst vom leider schon im Jahre 1913 jung verstorbenen Langenthaler Flugpionier Ernst Rech in die Tat umgesetzt. Erst 1933 wurde durch den von Zürich nach Langenthal zugezogenen Flieger-Oberleutnant Fritz Morgenthaler-Naef die Fliegerei im Oberaargau wieder ins Leben gerufen. Mit einigen flugbegeisterten jungen Leuten, wie O. Amsler, Hans Kurt, Lehrer E. Fankhauser von Langenthal sowie Paul Gygax von Bleienbach und weitem Interessierten, gründete er die Segelfluggruppe Langenthal. Der Fluggedanke hatte gezündet.

Die erste Sitzung des Initiativkomitees fand am 27. Oktober 1933 im Hotel Kreuz in Langenthal statt. Anwesend waren ausser den zukünftigen Flugschülern die Herren Rektor Ernst Burri, Apotheker Masson, Dr. A. Steiner, Redaktor des «Langenthaler Tagblattes» und der Initiant F. Morgenthaler-Naef. Rektor Burri war der vorläufige Vater der kleinen Gruppe und eröffnete mit begeisterten Worten über diesen neuen, herrlichen Sport die Gründungsversammlung.

Es wurde beschlossen, ein Doppeldecker-Einsitzer-Schulflugzeug W. F. 7 von Ing. Willy Farner, Grenchen, anzuschaffen. Diese Maschine wurde in der Markthalle Langenthal feierlich auf den Namen *Ernst Rech* getauft. Die Schulung begann mit Gummiseilstart auf den abgemähten Wiesen in der Umgebung von Langenthal. Die zuschauende Schuljugend hatte bald den Wunsch, sich auch aktiv am Fluggeschehen zu beteiligen, so dass die Modellbaugruppe Langenthal ins Leben gerufen wurde.

Der Segelfluggruppe genügte schon bald die Gummiseilstarte nicht mehr, so dass man zum Autowindenstart überging, mit dem Höhen bis 100 Meter erreicht werden konnten. Diese Startart benötigte aber ein grösseres Gelände. Die Oekonomie-Verwaltung der Heil- und Pflegeanstalt St. Urban stellte ein günstiges Gelände freundlicherweise gratis zur Verfügung.

In dieser Zeit wurden auch die Segelfluggruppen Wynau und Herzogenbuchsee mit je einem in Wynau gebauten Schulflugzeug gegründet. Die

Gruppen flogen nun, wo immer ein geeignetes Gelände zur Verfügung stand, so in St. Urban, Oberwynau und beim Bad in Herzogenbuchsee. Immer mehr kam der Wunsch nach einem eigenen kleinen Flugplatz, wo möglichst das ganze Jahr geflogen werden konnte, ohne auf die Kulturen Rücksicht nehmen zu müssen. Herr F. Morgenthaler-Naef machte sich auf die Suche nach einem geeigneten Terrain.

In die engere Wahl kamen Gelände in den Wässermatten zwischen der Mühle Langenthal und der «Kaltenherberge», in Roggwil im Grossfeld, in Langenthal nördlich der «Drei Linden», in Bleienbach die Allmend oberhalb des «Torfseelis». Die drei ersten Orte schieden bei näherer Prüfung aus flugtechnischen Gründen oder wegen der hohen Landpreise aus. Bei Probeflügen durch einen Fliegerkameraden von Herrn Morgenthaler auf der Allmend Bleienbach, Herrn Walter Burkhard, später Oberstbrigadier und Direktor der Militärflugplätze, zeigte es sich, dass dieser Platz zu nahe der Ortschaft Langenthal lag und das «Torfseeli» unter Umständen zu einem unfreiwilligen «Wasserflugplatz» werden konnte.

Als in allen Teilen geeignetes Gelände erwies sich das ebenfalls in Bleienbach gelegene, weiter westlich liegende «Erlenmoos». Dieses der Burgergemeinde Bleienbach gehörende Moos liegt zwischen der Altachen und dem Buchsiwäldli und ist der heutige Flugplatz.

Um hier einen Flugplatz zu verwirklichen, setzte sich Herr F. Morgenthaler-Naef mit den Behörden von Langenthal und einigen prominenten Langenthaler Herren in Verbindung.

Auch die Langenthaler Presse mit den Herren Redaktoren Dr. Steiner vom «Langenthaler Tagblatt» und Ernst Roth vom «Oberaargauer» unterstützten die Angelegenheit nach Möglichkeit. Um die Sache auf breiterem Boden zu stellen, wurde am 22. November 1933 im Hotel Kreuz in Langenthal der *Aero-Club Langenthal* gegründet. Der Einladung folgten nebst den Segelfliegern auch künftige Motorflieger und zahlreiche Gönner des Flugwesens. Der Aero-Club Langenthal trat in der Folge als Sektion dem Aero-Club der Schweiz bei. Neben den Mitgliedern der Segelfluggruppen Langenthal, Herzogenbuchsee und Wynau waren weitere Freunde und Gönner, Club-Mitglieder, so auch der damalige Gemeindepräsident, Notar Walter Morgenthaler. Da Herrn F. Morgenthaler-Naef als Flieger-Offizier bekannt war, wie notwendig unsere Flugwaffe Stützpunkte und Aussenlandeplätze für den Frieden und erst recht für den Kriegsfall benötigte, wandte er sich an den damaligen Chef des Militärflugwesens, Herrn Oberst Bardet, und die Direktion der Militärflugplätze in

Dübendorf. Seine Pläne und Vorschläge wurden von diesen zuständigen Stellen mit Interesse aufgenommen, und man versprach praktische und finanzielle Hilfe für den Bau eines Flugplatzes, mit der Bedingung, dass der Flugplatz jederzeit von Militärflugzeugen angefliegen werden konnte und auch für Wiederholungskurse der Fliegertruppe zur Verfügung stünde. Ohne diese tatkräftige militärische Unterstützung hätte der Flugplatz Langenthal/Bleienbach niemals erstellt werden können.

Es folgten nun die Unterhandlungen mit der Burgergemeinde Bleienbach über Projekt und Pachtvertrag. Der damalige Burgerpräsident war der Sache abgeneigt, dagegen konnten verschiedene einflussreiche Bürger, wie Herr Jakob Huber, Kaufmann, gewonnen werden. Diese sorgten dafür, dass an der ausserordentlichen Burgergemeindeversammlung vom 24. März 1934 dem Projekt und dem Pachtvertrag zugestimmt wurde.

In diesem Pachtvertrag wurde festgelegt, dass die Bürger auch in Zukunft ihre Möser als Gras- und Heuland nutzen durften und dass der Flugbetrieb auf die Heu- und Emdernnte Rücksicht nehmen müsse.

Nun, wie war der Zustand des damaligen Terrains? Wie der Name (Bleienbachermoos) sagt, war das Gelände sumpfig. In der Längsrichtung des 450 Meter langen und 150 Meter breiten Terrains lag ein tiefer Entwässerungsgraben, den man ausfüllte. Um einen das ganze Jahr brauchbaren Flugplatz zu erstellen, musste das Land durch eine Drainage, mit Wasserableitung in die Altache, entwässert werden. Es folgte eine Grobplanie. Eine Starkstromleitung längs des Platzes wurde wegen Gefährdung der Flugsicherheit 100 Meter südöstlich verlegt.

Um alle diese Arbeiten zu überwachen und zu koordinieren, wurde innerhalb der Sektion Langenthal eine Flugplatzkommission bestellt, bestehend aus den Herren Rektor Ernst Burri als Präsident und als weitere Mitglieder Herr Direktor Kläsi, Redaktor Ernst Roth, Bauverwalter Benno Eggspühler, F. Morgenthaler-Naef und als Vertreter der Burgergemeinde Bleienbach Herr Jakob Huber, Bleienbach. Zur Deckung der beträchtlichen Kosten von Drainage und Planie des Platzes konnten Beiträge beschafft werden von der Direktion der Militärflugplätze Dübendorf, die auch einen jährlichen Beitrag an die Pachtsumme zusicherte. Auch die Burgergemeinde Bleienbach sprach einen Beitrag, konnte doch durch die Entwässerung die Nutzung der «Mösli» für Gras und Heu für die Zukunft gefördert werden. Eine Sammlung mittels Zeichnungslisten brachte auch einen gewissen Erfolg, welcher aber durch die damals herrschende Wirtschaftskrise eher bescheiden blieb.

Die Einwohnergemeinde Langenthal bewilligte einen jährlichen Beitrag an den Unterhalt des Platzes und den Pachtzins und dokumentierte damit ihr Einverständnis, die Flugbestrebungen im Oberaargau zu fördern. Im Jahre 1934 wurde mit den Arbeiten begonnen. Ein Landbesitzer der Nachbargemeinde Thörigen gab die Bewilligung, sein Grundstück am Hang südwestlich des Buchsiwäldli zum Gewinnen des notwendigen Auffüllmaterials zu benutzen. Mit einer Rollbahn wurden viele hundert Kubikmeter Erde zum Ausfüllen des Entwässerungsgrabens und der Erstellung der Rohplanie hergeführt. Im Frühjahr 1935 waren die Ausbauarbeiten beendet und das Terrain angesät.

Dank den Verhandlungen von F. Morgenthaler-Naef mit der Direktion der Militärflugplätze gelang es ferner, einen Militärhangar aufzustellen, welcher mit einem WC-Anbau, elektrischem Licht und einem Telephonanschluss versehen wurde. Ebenfalls wurde ein Bodentank mit einer Tanksäule für Benzin installiert. In diesem Zeitpunkt waren alle Voraussetzungen gegeben, um auch den Motorflugbetrieb aufnehmen zu können.

Am 8. Juli 1935 wurde im Hotel Kreuz, Langenthal, die *Motorfluggruppe Langenthal* gegründet. Diese beschloss den Ankauf eines zweiplätziigen Sport- und Schulflugzeuges. Mitte Juli 1935 landete die in Basel erworbene «De Haviland Moth» HB-ULO auf ihrem neuen Heimatflughafen. Dieses Motorflugzeug wurde in der Folge eifrig für die Flugschulung, Segelflugzeugschlepp und Rundflüge eingesetzt. Als Motorfluglehrer konnte Flieger-Oblt. Wolf Soldenhoff gewonnen werden. Die ersten Flugschüler waren u.a. die Herren Dr. med. Ernst Baumann, Ing. Hans Baumberger, Langenthal, und Herr Dr. med. Hans Steffen aus Murgenthal. Am 31. August/1. September 1935 weihte die Gruppe den Flugplatz mit einem grossen Flug-Meeting ein. Bei schönstem Wetter und der Beteiligung einer Staffel «Devoitine» und fünf «Fokker»-C-5-Militärflugzeugen, einer «De Haviland-Dragon» für Passagierflüge, einigen Privatflugzeugen und Vorführungen der Segelflieger sowie eines Fallschirmabsprunges von Weltmeister Bohlen war dieses Meeting ein voller Erfolg. Die Zuschauer strömten zu Tausenden auf den Flugplatz und die umliegenden Höhen. Als Sprecher für die Lautsprecheranlage amtierte Herr Werner Hausmann von Radio Basel.

Der Flugplatz mit Hangar war nun vorhanden, leider aber noch keine Unterkunft für die Piloten und weitem Aero-Clubmitglieder. Herr Benno Eggspühler, Bauverwalter der Gemeinde Langenthal, anbot sich, Pläne für ein «Clubhaus» zu erstellen. Vier initiative Club-Mitglieder finanzierten den Bau dieses Hauses, so dass nun auch dieses Problem gelöst war.

Der Flugbetrieb auf dem Flugplatz nahm fortan einen erfreulichen Verlauf, bis der Ausbruch des 2. Weltkrieges am 1. September 1939 der zivilen Fliegerei ein jähes Ende setzte. In der ersten Septemberwoche 1939 belegte eine Fliegerkompagnie den Flugplatz. Das Motorflugzeug HB-AFO und die Segelflugzeuge mussten in privaten Unterkünften versorgt werden. Während des ganzen Krieges bis zum Jahre 1945 war der Flugplatz mit Militär belegt.

Im Laufe des Jahres 1941 bewilligten die Behörden die Segelflugschulung mit Autowindenschlepp während des Sonntags. Aktive Segelfluggruppen bestanden damals noch in Herzogenbuchsee und Wynau. Leider verlor die Gruppe Herzogenbuchsee schon bald ihren initiativen Fluglehrer Werner Hofer, Garagier in Herzogenbuchsee und ihr Leistungssegelflugzeug, eine S-18, und kurz darauf auch ihr Schulflugzeug durch Unfall. Die Gruppe Herzogenbuchsee besass an Material nur noch die damals modernste Autowinde der Schweiz und ein gutes Feldtelefon. Auch die Gruppe Langenthal besass noch etwas Material, aber keine Flugzeuge. Die Gruppe Wynau war noch mit Autowinde, einem Schulflugzeug und je einem in Wynau gebauten Leistungssegelflugzeug S-17 und S-18 versehen.

Auf Anregung des damaligen Obmannes der Segelfluggruppe Wynau, Paul Schnyder, Roggwil, fusionierten die drei Gruppen im Jahre 1942 zur *«Segelfluggruppe Oberaargau»*. Diese aktionsfähige Gruppe schulte nun fleissig, so dass sich einige ihrer Piloten schon 1943 in Samedan an den hochalpinen Segelflug wagen konnten. In diesen Fluglagern wurden sehr schöne Alpensegelflüge mit Flugzeiten bis zu 10 Stunden und Höhen bis 4800 Meter ausgeführt. Bald darauf wurde in Wynau auch eines der ersten schweizerischen zweisitzigen Segelflugzeuge gebaut und die Schulung konnte auch im Segelflug am Doppelsteuer erfolgen.

Durch den Einsatz von schwereren und schnelleren Flugzeugen, die einen längeren Flugplatz erforderten, verlor das Militär sein Interesse am Flugplatz Langenthal/Bleienbach, so dass wir den Militärhangar käuflich erwerben konnten. Der Unterhalt und der Pachtzins musste von der Sektion Langenthal allein bestritten werden. Finanzielle Unterstützung zur Erhaltung des Flugplatzes gewährte die Gemeinde Langenthal auch weiterhin mit der Bezahlung eines jährlichen Beitrages.

Nach Kriegsende wurde die zivile Fliegerei wieder freigegeben, und 1946 nahm man mit der DH-Moth HB-AFO den Motorflug und damit auch den Motorflugzeug-Segelflugzeugschlepp wieder auf. Die Motorfluggruppe Langenthal wurde auch wieder aktiv, und schon bald gesellte sich durch die hoch-

herzige Spende eines Mitgliedes ein zweites Motorflugzeug, ein Piper HB-OUR, dazu. Im Jahre 1948 erwarb die Motorfluggruppe vom Militär noch einen kunstflugtauglichen Bucker, HB-UTR. Auch einige private Motorflugzeuge fanden in Bleienbach ihren Heimatflugplatz. Um den notwendigen Unterhalt und Reparaturen auch an Motorflugzeugen auf dem Platze ausführen zu können, bemühten sich die Motorfluggruppe und die Sektion, einen Revisions- und Reparaturbetrieb auf den Platz zu bringen. Dies gelang ihr auch durch die Ansiedlung der Firma Max Dätwyler von Dietikon ZH. Der notwendige Platz für eine solche Werkstätte wurde durch den Ankauf eines ehemaligen Sägereigebäudes in Bach SZ gewonnen, das als weiterer Hangar auf dem Flugplatz aufgestellt wurde. Durch die tüchtige und in Fliegerkreisen des In- und Auslandes sehr geschätzte Arbeit entstand bald wieder Platzmangel, so dass weitere grössere Bauten erstellt werden mussten. Die Firma Max Dätwyler & Cie beschäftigt heute in ihrem Fabrikations- und Revisionsbetrieb 60 bis 80 Personen. Damit wurde durch die Fliegerei in das Dorf Bleienbach eine erste, grössere Industrie gebracht.

Da der Flugbetrieb bisher vor und während der Heuernte, in der besten Jahreszeit, ruhen musste, wurde mit der Burgergemeinde der Pachtvertrag so geändert, dass während des ganzen Jahres eine 20 m breite und 450 m lange Piste zur Verfügung steht. Im Jahre 1964 wurde diese Piste auf 50 m Breite und 600 m Länge vergrössert, so dass heute das ganze Jahr mit Motor- und Segelflugzeugen geflogen werden kann.

Heute sieht der Besucher des Flugplatzes neben einer schön planierten Graspiste den mit Eternit verkleideten, ehemaligen Militärhangar, das ebenfalls mit Eternit verkleidete Clubhaus, ein Baulokal der Segelfluggruppe Oberaargau und die grossen Hallen der Firma M. Dätwyler & Cie.

Das Land für alle dem Aero-Club gehörenden Gebäude wurde von der Burgergemeinde im Baurecht zur Verfügung gestellt.

Als Ausgangspunkt für schöne Oberaargauer Rundflüge, Jura-, Voralpen- und Alpenflüge eignet sich dieser Flugplatz sehr gut. Für die Zukunft bestehen noch drei Postulate, nämlich der Bau eines weitem Hangars für die Segelfluggruppe mit ihren sieben Segelflugzeugen, die Erstellung eines zusätzlichen Parkplatzes und die Errichtung eines Restaurationsgebäudes. Aber schon in seinem heutigen Ausbau darf sich der Oberaargauer Flugplatz Langenthal/Bleienbach sehen lassen, da er den Bedürfnissen zum grössten Teil entspricht.



Das erste Flugzeug der Motorfluggruppe HB-ULO. Aufnahme O. Roth, Herzogenbuchsee.

Die Flugplatzbaukommission; von links nach rechts: Direktor Kläsi, Langenthal; Jakob Huber, Kaufmann, Bleienbach; Redaktor Roth, Langenthal; Bauverwalter Eggspühler, Langenthal; Rektor E. Burri, Langenthal.



